

PRESSEINFORMATION

Anrainer:innen demonstrieren gemeinsam mit Wissenschaft, Umwelt und Kunst gegen den Bau der S1 Lobau-Autobahn in Essling

Am Samstag folgten 700 Personen dem Aufruf vieler Umweltinitiativen und fanden sich zu einer bunten Kundgebung im Jazzpark Essling, in Wien-Donaustadt zusammen. Ein breites Bündnis aus Wissenschaftler:innen, Künstler:innen und Umweltorganisationen stellte sich gegen den rechtswidrigen Baubeginn der klimaschädlichen milliarden schweren Lobau-Autobahn. Obwohl zentrale Entscheide des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) noch ausständig sind, werden seit 1. April bereits erste bauliche Vorbereitungen für den Teilabschnitt Süßenbrunn - Groß Enzersdorf getroffen.

Expertinnen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft wie Franz Essl, Ökologe und Professor an der Universität Wien, Hermann Knoflacher, Verkehrsexperte und Univ. Prof. der TU, Reinhard Steurer, Klimaforscher und Professor an der Universität für Bodenkultur, Maria Hoi-Leitner, Biologin und Präsidentin des Naturschutzbundes Wien, Jutta Matysek, Obfrau BI Rettet die Lobau - Natur statt Beton und Wolfgang Rehm, Umweltorganisation VIRUS haben Stellungnahmen zu den Themen Bodenversiegelung, Klima und Verkehrspolitik, Biodiversität sowie zur ökologischen Lage der Lobau abgegeben.

Kulturell hat der Musiker Willy Vranovsky erstmals live die Lobauhymne "Retten wir die LobAu" (https://youtu.be/_Rv_b9VbQ2A) präsentiert. Die Esslinger Schriftstellerin und Liedermacherin Barbara Deißberger, der Lobau-Protestliedsänger „Simon“ und die A4F-STREETBAND haben für Stimmung gesorgt.

Beeinträchtigung von Lebensqualität und Gesundheit!

Abgase, Feinstaub und Reifenabrieb von 60.000 Fahrzeugen täglich, die durch den 9 km langen Tunnel fahren, würden durch 10 m hohe Abgastürme an den Tunnelenden in Essling/Groß Enzersdorf und Schwechat ungefiltert an die Oberfläche geblasen werden. Das bedeutet: Direkt neben dem Erholungsgebiet Lobau, Wohnhäusern, Schulen und Kindergärten werden ungefiltert die Abgase und Schadstoffe aus dem Tunnel entsorgt.

Und der geplante Speckgürtel entlang der S1 Lobau-Autobahn, mit rund 900 Hektar Bodenversiegelung, würde ein „Inzersdorf Nord-Ost“ am Rande der Donaustadt entstehen lassen. Doch wir brauchen keine weiteren Betonwüsten am Stadtrand, die nur noch mehr Verkehr anziehen, sagt Sabine Zwierschitz von der Initiative „Esslinger für die Lobau“.

Franz Essl, Ökologe und Professor an der Universität Wien, appelliert zur Einsicht und Umkehr von diesem Irrweg: "Überall muss gespart werden. Doch für den Neubau von Autobahnen werden Milliarden an Steuergeldern verschwendet. Investiert in Naturzerstörung, noch mehr Autoverkehr und Zersiedelung, und in eine verlärmte und zerschnittene Landschaft. Viel besser wäre es den Individualverkehr zu reduzieren und die Landschaft zunehmend zu renaturieren."

Lebensnotwendiger Auenwald statt Autobahn

Am Rande von Wien haben wir mit der Lobau ein unwiederbringliches Naturjuwel, das eine unglaubliche Vielfalt an Tieren und Pflanzen birgt. Es dient als wirksamer Klimaschutzwald und ist ein wichtiges Erholungsgebiet. Anstatt sorgsam damit umzugehen, wird der Auenwald zunehmend eingeschnürt und von der Wasserzufuhr abgeschnitten. Darüber hinaus würde der Bau des Lobau-Tunnels den Grundwasserhaushalt und damit die ökologische Qualität des

sensiblen Lebensraumes negativ beeinflussen. „Die Auswirkungen durch Lärm, Feinstaub und Abgase – würden den Nationalpark Donauauen zusätzlich zu den bestehenden Autobahnen (A23, S1 Süd) und der Flughafen-Anflugschneise - massiv belasten“, so Helmut Sattmann, Esslinger Biologe“.

Autobahnen versus Sparprogramme

Autobahnbauten bringen viel weniger Arbeitsplätze als etwa der Ausbau der Öffentlichen oder Investitionen in Gesundheit und Bildung. Dennoch wird im Sozialbereich gespart und der Bau von Autobahnen forciert.

"Die Lobau-Autobahn ist ein massiv unsoziales Projekt. Während die Preise für Klimaticket- und Wiener Linien in die Höhe getrieben werden, fließen Milliarden in den Ausbau von Autobahnen. Gleichzeitig kürzt die Wiener SPÖ im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich – also dort wo das Geld wirklich gebraucht wird.", sagt Jutta Matysek, Sprecherin der BI Rettet die Lobau – Natur statt Beton.

Wolfgang Rehm von der Umweltorganisation VIRUS kritisiert das Vorpreschen von BM Hanke und Asfinag mit Bauvorbereitungsarbeiten für den S1 Freilandabschnitt. *„Auch wenn das am 1. April noch kein richtiger Baubeginn war, sollen dort Tatsachen für die teuerste Sackgasse Österreichs - mit vollem Autobahnquerschnitt - geschaffen werden, obwohl der Lobautunnel nicht realisiert werden kann. Wie gezeigt, ist auch ein Bau der S1-Nord rechtswidrig und reichen rechtskräftige Bescheide nicht, wenn gar keine Bundesstraße vorhanden ist. Beide S1-Teile hängen vom EuGH ab.*

Versiegelung wertvoller Ackerböden

Vor dem Hintergrund globaler Versorgungskrisen kritisiert Paula Krosigk von System Change die Lobau-Autobahn scharf: *„In den Supermärkten explodieren die Preise für Nahrungsmittel! Gerade jetzt ist es wichtig unsere Äcker zu schützen auf dem unser Getreide wächst. Stattdessen möchte Hanke unsere Lebensgrundlage mit einem Monsterprojekt aus dem letzten Jahrtausend zu betonieren! Nicht mit uns!“*

Der Biologe Simon Mayollo von der Jungen ZooBot ergänzt *"Die Landwirtschaft braucht Artenvielfalt: gesunde Ökosysteme leisten durch Bestäubung und natürliche Schädlingsbekämpfung Beiträge in Milliardenhöhe. Bauprojekte wie die Lobau-Autobahn gefährden natürliche Lebensgemeinschaften durch Luftverschmutzung und Mikroplastik und zerstören Lebensräume durch Bodenverbrauch und Habitatfragmentierung. Diese Kosten des vermeintlichen Wirtschaftsprojekts Lobau-Autobahn können wir nicht in Kauf nehmen."*

Als Wissenschaftsverleugnung 2.0 bezeichnet Reinhard Steurer, Klimaforscher und Professor an der Universität für Bodenkultur, die Haltung der Politik in dieser Frage: *„Alle klimawissenschaftlichen Prognosen skizzieren eine schleichende Katastrophe. Was wir am dringendsten brauchen, sind fruchtbare Ackerböden für mehr Lebensmittelsicherheit im Inland. Politiker*innen, die dessen ungeachtet weiter Boden mit Autobahnen versiegeln, nehmen Klimawissenschaft offenbar nicht ernst. Ein Mindestmaß an Hausverstand würde für die nächsten 10 Jahre ein Moratorium für alle Straßenbauprojekte gebieten, um zu sehen, ob wissenschaftliche Prognosen so wie bisher eintreffen. Der Sachverstand würde schon heute mit Renaturierungs- bzw. Entsiegelungsprojekten beginnen“.*

Keine Verkehrsentslastung durch Autobahn

Zahlreiche Studien haben dem Projekt Lobau-Tunnel ein negatives Zeugnis ausgestellt und auch das Einreichprojekt der Asfinag zeigt mehr Verkehr anstelle von Verkehrsentslastung. Weiters hat ein im Rahmen einer formalisierten strategischen Umweltprüfung - vom Umweltbundesamt und den TUs Wien und Graz 2025 - erstellter Umweltbericht der S1 Lobau-Autobahn eine mangelnde Entlastungswirkung und negative Umweltauswirkungen attestiert und deren Streichung empfohlen.

"Das oft als Argument angeführte Versprechen, der Ausbau der S1 würde zu einer Entlastung der Süd-Ost-Tangente führen, ist wissenschaftlich längst widerlegt. Ganz im Gegenteil, die Verkehrsbelastung durch die Lobau-Autobahn würde nicht nur dort, sondern in der gesamten Region und auch in den Wiener Bezirken zunehmen. Wer Straßen sät, wird Verkehrs- und Umweltprobleme, die Zerstörung lokaler Betriebe und das Pendlerelend ernten!", sagt Hermann Knoflacher, Univ. Prof. der TU Wien.

RÜCKFRAGEN:

Sabine Zwierschitz, sabine.zwierschitz@gmail.com, +43 664 2050400

Dr. Helmut Sattmann, sattmannhelmut@gmail.com, +43 680 3025024

Mitbegründer:innen der Initiative Esslinger für die Lobau; Mitglieder des Vereins Lobaumuseum